

nabe das getan, was nach Ansicht des Volkes gegen...
Schießlich wurde das in ein...
Bewusstsein des Bedingens...
Wohlbefinden der Bevölkerung...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Dem Vertriebsminister J. J. gelang es...
gehört nicht in einer wirtschaftlichen...
parlamentarische Stellung der Regierung...
Er mußte der Exposition...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Mobilmachungs-Erfahrungen

Ueber die Erfahrungen in wärend der Mobil...
manglung führte der englische Vertriebsminister...
in seiner Rede aus, die britischen Vertriebs...
ministeren...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Galabier an Chamberlain

Ministerpräsident Galabier richtete ein Schreiben...
an den englischen Premierminister Chamberlain...
in dem er ihn für seine...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung

Die Leiter der Wirtschaftsprüfung...
in der letzten Zeit...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Die indische Tagesblatt

Das indische Tagesblatt...
in der letzten Zeit...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Die Wiese der Musik

Die Wiese der Musik in großen...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Vor tschechischen Betonbuntern

Von unferem Dr. J. Sanderberichteratter

Wir stehen auf dem alten deutschen Schloß von...
Tschechien...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

hier zum Nord aufsteigen oder ihn selbst unter...
nehmen...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Keine Stadt wußte von uns bisher auf unserem...
Zug nach der II. Zone...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Einmal und reichs begrenzt. Und hier sind die...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Die Elbe aufwärts

Von unferem in die Zone II entfallenden Sanderberichteratter

Die Elbe aufwärts...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Einmal und reichs begrenzt. Und hier sind die...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Berliner Theater

Berliner Theater...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

„Mein Freund Jod“

„Mein Freund Jod“...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Die Sprache der Vernunft

Schritt für Schritt vollzieht sich der Freiheits...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Die Sprache der Vernunft...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Wie befriedigt

Wie befriedigt...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Wie befriedigt...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Raviernurk auf vier Händen

Raviernurk auf vier Händen...
Wohlbefinden der Bevölkerung...

Mittellandkanal-Eröffnung verlagt

Vorausichtlich etwa zwei Wochen später... Zusammenkunft mit den großen Kreislingen...

Das Volkswagen-Werk wächst

Dr. Ley bei den Arbeitern und Architekten - Vier riesige Hallen stehen schon

Reichsführer Dr. Ley besuchte am Dienstag das in Vau befindliche Volkswagenwerk bei Salzgitter... Dr. Ley bei den Arbeitern und Architekten - Vier riesige Hallen stehen schon

Produktion der bergbaulichen Betriebe

Im Jahre 1937

Mit der anhaltenden Steigerung der Produktion aller bergbaulichen Betriebe ist auch die Förderung um 1,5 Prozent auf 2788 Mill. Tonn. gestiegen...

Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes

Am 1. Juli 1938 waren im Deutschen Reich einschließlich Österreich insgesamt 3.004.234 Kraftfahrzeuge zugelassen...

Am 1. Juli 1938 waren im Deutschen Reich einschließlich Österreich insgesamt 3.004.234 Kraftfahrzeuge zugelassen... Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes

Waren- und Viehmärkte

Magdeburger Getreidemarkt vom 4. Oktober

Waren- und Viehmärkte... Magdeburger Getreidemarkt vom 4. Oktober... Halleischer Schlachtwiehmärkte vom 4. Oktober

Weniger Konkurse

Im September d. J. wurde durch den Reichsanwalt die Ermittlung von 189 Konkursverfahren...

Ergebnis der Schweinezählung

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes ergab die Schweinezählung vom 8. September 1938...

Ford Motor Company AG, AöN.

Die Vermögenslage der Ford Motor Company AG, AöN. wird durch den Bilanz für das Geschäftsjahr 1937/38...

Die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverbindungen

Die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverbindungen sind jetzt wieder aufgenommen worden...

Starke Beschäftigung in der Maschinenindustrie

In dem letzten erfassten Vierteljahresbericht der Sachverständigenkommission wird festgestellt, daß sich bei anhaltend hartem Auftragsstand im Inn- und Ausland...

Maschinenfabrik Sangerhausen

Das größte Rohraudermühle der Welt

In der Maschinenfabrik Sangerhausen sind jetzt die ersten Teile der größten Rohraudermühle der Welt fertiggestellt...

Die Fischereiflotte auf Heringsfang

Die Saison hat begonnen - Preisschwankungen ausgeschlossen

Angenblicklich liegt die Fischereiflotte wieder mitten in der höchsten Saisonzeit. Seit Anfang August stehen die Heringsflotten im Norden...

mit einer stetigen Steigerung der Anlandung aus der deutschen Schlangenfischerei... Die Saison hat begonnen - Preisschwankungen ausgeschlossen

Gute und schlechte Weinjahre

Wohl kaum eine andere Art der Bodenbearbeitung...

Wohl kaum eine andere Art der Bodenbearbeitung... Gute und schlechte Weinjahre

Ernährungs-Hilfswerk

Der Herbst vierzehnhundert amtsich und sechs... Ernährungs-Hilfswerk

Ernährungs-Hilfswerk... Der Herbst vierzehnhundert amtsich und sechs

Ernährungs-Hilfswerk

Der Herbst vierzehnhundert amtsich und sechs... Ernährungs-Hilfswerk

Der Holzkönig

Ein Roman aus den Kanadischen Bergen von Hendrik Oyen

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Großenzell bei München.

„John ging in Deckung. Wieder belagerten Neils und er die ganze Fläche der Eichtung mit einer Reihe von möglichen Schüssen. Wieder hob er seine schwebende Last auf den Rücken und lief immer tiefer in den Wald.“

Und dann hörte das Schießen von den Däusern her plötzlich auf. John suchte als Deckung einen besonders großen Baum, ließ Neils dahinter nieder und schaute sich schmach, nach Atem ringend, gegen den Himmel. Er schaute sich sehr elend.

„Sie hier!“ brummte Neils, als er John schloß. „Sie sind ja getroffen — schwer getroffen...“

John kam wieder zu sich. Er wußte, er war in der linken Seite verwundet, aber die Wunde konnte nicht so schwer sein, sonst hätte er nicht Neils über die Eichtung hinaus können.

„Sie müssen zum Schützen kommen“, sagte er hartnäckig. „Aber ich in Ordnung, wenn mit den Schritten haben. Wo kann er stehen?“ fragte er, vermerkt durch den Sturm.

„Geradeaus links“, sagte Neils. „Aber Sie gehen allein, woh — und laufen Sie, so rasch Sie können.“

Wieder hob ihn John auf, ohne ein Wort zu verlieren, und ging weiter. Der Schnee schlug gegen seine Augen. Er stolperte, rannte in die Wärme, die dem Wind sperrte, taumelte weiter, trat in Erd-

löcher, machte sich frei und mannte weiter durch den dicken Schnee. Einmal schlug er lang hin.

„So lassen Sie mich doch runter!“ schrie Neils. „Sie werden den Wald schon allein finden.“

„Aber schon war John auf den Hüfen und torfelte weiter, ohne zu antworten.“

„Der Schütze“, sagte er. „Wenn mir nur erst den Schützen haben...“

Er fand im Dunkel flüchtiger Wege das flüchtige. Er hörte eine Menge geschütteter Stellen auf, jede schien die gleiche zu sein. Aber nirgends war der Kutter zu sehen, und so taumelte er weiter.

„Da!“ sagte er endlich und erkannte den Platz neben einem großen Felsen.

Er eilte hin. Aber in der Dunkelheit und im Schmutz konnte er kaum zwei Yards vor sich sehen. Er mußte sich zu dem Baum vorwärts lassen, wo er das Pferd angebunden hatte.

Er fand den Baum. Dann berührte seine lufende Hand das Fell, das zweimal um den Stamm gewickelt war. Und dann sah er, was vom Fels abhing.

Ein Stück, etwa einen Fuß lang, kamelte im Wind. John setzte Neils sorgsam auf den gefährlichsten Felsblock.

„Neils“, sagte er dann ruhig, „das Pferd ist ausgebrochen, das Schießen muß es erschreckt haben.“

83. Kapitel
Der Schütze umkreiste die beiden. Sie blühten sich ruhig an, ohne zu sprechen.
„Da haben Sie’s, Voh. Sie werden jetzt doch allein gehen müssen“, sagte Neils nach einer Weile. „Folgen Sie den Spuren, das Pferd tragt sicher den furchigen Weg ins Lager. Was verlieren Sie seine Zeit. Auf Wiedersehen, Voh!“

Er hatte John am Abend im Büro seine Hand gegeben, als sie gemeinsam aufbrachen, aber jetzt machte er keine Bewegung, dasbste zu ihm. Ein kurzes Widen und „Auf Wiedersehen!“ — das sollte der ganze Abschied sein. John ließ sich neben ihm im Schnee nieder, wo der Wind nicht so eifrig daherkam.

„Aufhin!“ sagte er. „Wo sind Sie getroffen — bluten Sie hier?“

„Nein!“ brummte Neils. „Rein Blut. Die Knochen meiner Hand unterhalb der Knie. — Aber das ist jetzt nicht die wichtig. Sie werden herunterkommen, Sie werden und laufen, sobald Sie wieder Mut kriegen. Sie sind jung, Voh. Sie haben noch das ganze Leben vor sich. Setzen Sie doch sein Narr. Kaufen Sie weiter. Sie können mich nicht länger tragen. Sie müssen selbst verbunden werden...“

„Halten Sie den Mund“, faurte John. Er dachte einen Augenblick nach. „Ich hab’s“, sagte er. „Hallo, Neils, geben Sie mir Ihr großes Jagdmesser.“

Neils reichte ihm das Messer, ohne ein Wort zu sagen. John ging das Messer entlang, bis er eine junge Stange fand mit einem Durchmesser von ungefähr einundzwanzig Zoll. Die Stange hatte rasch den jungen Baum abgedeckt, und er kehrte zu Neils zurück, den hart verzweigten Baum schleppte er hinter sich her.

„Ich kann Sie nicht tragen, das ist wahr. Aber ich kann Sie ziehen, lauge ich“, sagte er und hob Neils auf, um ihn sorgsam auf die Baumtrone zu legen.

„Sie haben mir ja diesen Trick gezeigt, damals, als Sie mir gezeigt haben, wie man Neils ohne Schützen ins Lager bringen kann. Solange sein Blut kommt,

wird es gehen. Bleiben Sie ruhig liegen, und alles ist in Ordnung.“

Während er so redete, nahm er das Ende des Seils vom Baum und machte es an seinem nächsten Ast fest. Das gab ein Schloßfest, von mehr als fünf Fuß Länge. Ein Ende befestigte er hinter die er Ende des Stängens, das andere wagg er sich über die Schulter.

„All richtig!“ sagte er und begann dann den kleinen Baum samt seiner Last hinabwärts zu ziehen.

Die linke Seite seines Körpers wurde langsam frei. Dann begann sich der Fels bis zur Hälfte des Seils eine Schlinge anzufügen, über die er ziehen werden konnte. Es war nicht die Rille, er schürte es, es konnte nicht der Fels sein. Er hieberte, und seine Lippen waren trocken. Er öffnete den Mund und ließ die eisigen Schneeflocken hineinfließen.

Er ging weiter, schlopfte die Hand voll Schnee und schlopfte seinen Mund damit. Der Schnee füllte seine Lunge für einen Augenblick, schmolz und ließ ihn gegen einen entlegenen Durch ankommen. Seine Sinne begannen sich zu verwirren. Aber er zerkelte weiter, dumpf, beinahe betäubungslös...
Der kleine Baum und seine Last waren merkwürdig schwer geworden. Er konnte es nicht verstehen. Die ausgebreiteten Zweige ergaben spracklich einen natürlichen Schützen. Er mußte sich um den furchigen Rod ins Lager schleppen. Neils wußte nicht viel mehr als 150 Pfund. Vielleicht machte der Sturm das Schleppen so beschwerlich. Wieder begann er, vorwärts zu laufen.

Der Sturm war das größte. John hatte noch nie einen derart heftigen Wind erlebt. Die Stämme blühten er eifrig, fast, wenn sie sich erforsen und alle Glieder wie angeschlagen — gleich darauf stürzte er heiß wie Feuer. John wußte es so warm, das er schon im Begriffe war, seinen Mänteln auszuschießen.

Der Sturm war das größte. John hatte noch nie einen derart heftigen Wind erlebt. Die Stämme blühten er eifrig, fast, wenn sie sich erforsen und alle Glieder wie angeschlagen — gleich darauf stürzte er heiß wie Feuer. John wußte es so warm, das er schon im Begriffe war, seinen Mänteln auszuschießen.

Der Sturm war das größte. John hatte noch nie einen derart heftigen Wind erlebt. Die Stämme blühten er eifrig, fast, wenn sie sich erforsen und alle Glieder wie angeschlagen — gleich darauf stürzte er heiß wie Feuer. John wußte es so warm, das er schon im Begriffe war, seinen Mänteln auszuschießen.

Familien-Anzeigen

Am Montagvormittag entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Käthe Dannenberg
im Alter von 54 Jahren.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Margarete Marin
geb. Dannenberg.
Ampepford, den 4. Oktober 1938.
Hallesche Straße 12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Oktober, 14 Uhr, auf dem Ammendorfer Friedhofe statt.

Dankesagung.
Für die vielen aufrichtigen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, die uns allen so wertvoll waren, sowie für die vielen Blumen und Kränze, die uns unsere herzlichsten Dankes.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Nawrodt.
Halle a. S., 5. Oktober 1938.

Haben Sie schon den
MABAG-Heißluft-Graueherd
im Betrieb gesehen!
Jed. Donnerstag nach 4 Uhr
Kochvortrag
Kleine Anzahlung — Kleine Raten
ohne Aufschlag

Aluminium-Kiessler
Haltmarkt (gegenüber Polizei-Präsidentium)

Jed. im Anzeigenteil sind die 50% ein treuer Freund und Berater

PELZ Kragen, Kravatten, Jacken, Mäntel, Filze.
Reparaturen, Neu- und Umarbeiten.
Sonn-Moderner von Mänteln, Jacken usw. in eigener Werkstatt sauber und billig.
Franz Halle
Große Steinstraße 13,
Eingang Mittelstraße.

Bei mehrmaliger Wiederholung Ihrer Anzeige erhalten Sie einen Rabatt, je nach Umfang der Wiederholung.

Arzte-Tafel
Zahnarzt
Dr. Dr. Hanns Schmidt
Verzogen nach
Universitätsring 15/16

Habe mich als
Facharzt für Nervenkrankheiten
nieder gelassen.
Dr. med. W. L. Mascher
Halle-I., Am Steintor 8
Ruf 26817 — Sprechst. 11—12/17, 16/1—18

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzieht auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.
Unterricht
ENGLISCH
für alle Stufen.
Mr. John Morgan
Lernstraße 7, Tel. 16344

Privat-Unterricht
Maschinen-schreiben
Kurschrift.
Kursbuch.
Walter Senner
Rebenstraße 1, I, 1
Hofstraße 307/2

Papierkörbe
Korb-Lin
Hofstraße 307/2

Altfiber, Altblind, Silbermünz.
Kauf zu Tagespreisen.
Georg Tauter
Schillerstraße 10
den 4. Okt. 1938

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer
Inr. Dipl.-Kfm. Dipl.-Handelslehrer u. Kfm.
HALLE-STR. 62/63 TEL. 23328

Staat. geprüfte **Diplom-Handelslehrer**
(männl.) erteilen den Unterricht den kaufmännischen Kernfächern. Beginn der Jahres- und Halbjahres-Volkurse **10. Oktober**

Stellen-Gesuche
Männliche

Kaufmann
Mitte 30, bilanzsicher, perfekt im Mahn-, Kasse- und Steuerwesen, ein selbständiges, lottes Arbeiten gewohnt, anhebrähe in absehbarer Position tätig.
sucht ausbaufähige Dauerstellung!
Zuschriften erbeten unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Junges Mädchen
30 J. alt, tüchtig, als Kassierin, Buchhalterin, etc. in einem Geschäft tätig. Schriftl. Angebote unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche
Männliche

Stellen-Gesuche
Weibliche

Junges Mädchen
30 J. alt, tüchtig, als Kassierin, Buchhalterin, etc. in einem Geschäft tätig. Schriftl. Angebote unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche
Männliche

Stellen-Gesuche
Weibliche

Öffentliche Steuermahnung.
Am Montag Oktober 1938 werden folgende Steuern nach dem Einkommen- und Abwehner (Wohn- und Gewerbesteuer) für das Jahr 1937/38 an die Steuerbehörden zu zahlen. Die Steuerpflichtigen sind zu zahlen. Die Steuerbehörden sind zu zahlen. Die Steuerbehörden sind zu zahlen.

Vermietungen
Läden, Magazine
Garten frei
Büro- und Lagerräume,
Zimmer
Große Geschäftssetzungen
eventuell mit großem Laden

Lagerplatz
1000 Quadratmeter, per sofort an vermieten. Annehmen zu vermieten.
Offerten unter E. 8248 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Büro- oder Praxis-Räume
Im Zentrum der Stadt. 1 Stock zu vermieten.
Angebote erbeten unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

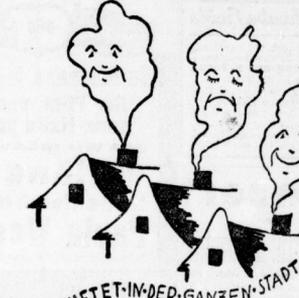
Zwangsvorversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen Verkauf, Verpachtung veräußert:

Möbliertes Zimmer
frei, Darbenbergstr. 8, boden, 11/2.

Möbliertes Zimmer
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

Behaglich
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

Möbliertes Zimmer
frei, Solte 11/12, 11. Stock.



ES-DUFTET-IM-DER-GANZEN-STADT
DIE HAUSFRAU WIEDER EINTOPF-HAT
Erbsen-Bohnen- Linsen- Nudeln- Gemüse-Rosmarin- Schweinekopf- Saffranrädchen

Butter Krause

Wohnungstausch Halle - Delitzsch
Suche 3-Zimmer-Wohnung, mit Küche in Halle. Bitte 4/2 Zim. in Delitzsch. Angebote erbeten unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

Biete Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Innenkloset, 3 Balkone, 64 RM. Nähe Hauptbahnhof. Angebote erbeten unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

Suche 2-3 Zimmer
Küche, ca. 40 RM. Nähe Steinort oder Dieritz, per sofort. Angebote erbeten unter E. 1137 an HN-Ulrichstraße.

Freundliche Wohnung
von ruhigem, pünktlich zahlenden Mieter gesucht. Er sollte sich in die 9/2 Zimmer, mit Bad und Innenkloset. Bei vorzuzug Vorzug, auch weitere Umgebung der Stadt. Preisangebote erbeten unter E. 8248 an HN-Ulrichstraße.

3-4 Zimmer
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

2 1/2-3 Zimmer
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

2 Zimmer
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

2 Zimmer
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

2 Zimmer
Wohnung
frei, Solte 11/12, 11. Stock.

Möbliertes Zimmer
frei, Solte 11/12, 11. Stock.



Wegen Umbau geschlossen!

Ein eheliches Intermezzo von Robert Kind

Willibald war ehrlich empört: „Diese ewige Mordgelei geht mir auf den Nerven. Dies darf ich nicht und jenes darf ich nicht. Wie soll denn das enden?“

„Ja, früher!“, unterbrach Dora ihren erzürnten Gasten in nicht milderer Empörung. „Früher war eben alles anders. Da warst du mit mir, wenn du aus dem Dienst kamst. Da hastest du Interesse an meiner Wohlhabend. Da hast du mit mir getan und wann geschlossen, wenn ich mal überlaßt war.“

„Denn“, fuhr Willibald fort, „heute empfängt du mich mit mitleidigem Gesicht, wenn ich nach Hause komme. Heute heißt dich nicht mehr daran, mit einem Fuß zu geben, wenn ich dir etwas mitbringe.“

„Wenn du mir was?“, über Willibald! „Wann hast du mir das Letztmal etwas mitgebracht?“

„Das ist doch noch gar nicht lange her — die Pralinen —“

„Ich kann dir genau sagen, wann das war. Vor vier Monaten, ja, vor genau vier Monaten. Das ist es ja! Früher hast du mich lieb gehabt, heute bin ich dir gleichgültig geworden.“

„Das ist nicht wahr! Und wenn es wahr ist, dann liegt die Gleichgültigkeit auf deiner Seite. Früher kam alle Woche mein Lieblingsgericht auf den Tisch.“

„Ein geringfügiger Anstoß war schuld an dieser schiefen Auseinandersetzung, eine lächerliche Kleinigkeit. Aber sie hatte den Stein ins Rollen gebracht und zur Ravine aufzuschließen lassen, die nun unaufhaltsam in das sonst friedliche Tal der Ehe hinabstürzte. Alles, was sich im Laufe der Zeit auf beiden Seiten an Rißer aufgeschoben hatte, brach nun mit elementarer Wucht hervor, und als sich das Unwetter ausgetobt hatte, waren beide Partner reiflos davon überzogen, daß ihre Ehe am Ende, ihr Glück vernichtet und ihre Zukunft hoffnungslos war.“

„Du bleibst mir nicht mehr“, schloß sie.

„Und dann beschloß eine Tür mit lautem Krachen die wenig erhellte Auseinandersetzung.“

Am anderen Tage, Willibald war im Dienst, kam Doras Freundin Eva zum Kaffee, und natürlich mußte sich Dora aufhalten, ihren Kummer für sich zu schalten.

Eva war sehr erkrankt. „Arzt? Bei euch? Wo ihr bisher eine so glückliche Ehe miteinander führtet?“, über, Dora!“

„Willibald hat sich eben sehr verändert!“

„Und — und du?“

„Ach! Gleich mal. Ich bin dieselbe geblieben!“

„Dann liebt du Willibald also immer noch?“

„Natürlich.“ Und dann floßen die Tränen. „Aber —“

„Du“, sagte Eva, „ich will dir mal was sagen: Wenn eine glückliche Ehe ohne irgendwelche Verbindungen eines Partners ins Wackeln kommt, ist selten nur einer daran schuld, sondern alle beide. Diese Bälle sind, glaube mir, gar nicht mal selten. Jeder läßt sich ein bißchen gehen, na ja, das kennt man ja. Und jeder notiert für sich im Unterbewußtsein die Fehler des anderen. Und dann läuft das Raß mal über. Das heißt nicht, ihr müßt euch mal eine Weile nicht sehen. Fernstehen härt die Liebe, mein Kind.“

„Wir werden uns scheiden lassen“, sagte Dora dumpf.

„Scheidungsprozesse kosten viel Geld. Eine Renovation ist billiger.“

„Eine Renovation. Darf ich Danke.“ Eva nahm noch einen Wokrenpfand, Wokrenpfand konnte sie ein halbes Zudegen vertragen. „Sieh mal, alles wird mir halbsüßig — Menschen und Gegenstände ohne Unterschied. Aber die Menschen gehen vor — sie greifen zu Zerkleinen und Kränzen und die abgeputzten Gegenstände gehen sie fort, um sie wieder in Ordnung zu lassen. Die Ehe ist auch so ein Ding, das es und zu mal renoviert werden muß. Das löst sich“

Dann wird den Tag erleben, an dem Handwerker kommen, um es wieder herzurichten. Das ist nun mal so. Und wenn so ein Haus nicht den modernen Anforderungen standhält, dann muß es sogar umgebaut werden.“

„Das ist doch selbstverständlich. Aber eine Ehe —“

„Eure Ehe braucht scheinbar das Schloß. Wegen Umbau geschlossen! So ein Umbau kann sehr schnell gehen und schon nach ein paar Wochen beendet sein. In der Praxis sieht das ungefähr so aus: Du reißt auf-einige Zeit zu deinen Eltern —“

„Aber ich kann doch Willibald nicht allein lassen!“

„Weshalb denn nicht? Wahrscheinlich wird er, wie die Affen im Kindergarten, froh sein, wenn er dich ein bißchen nicht sieht.“

„Das — das ist ausgeschlossen!“

„Dann bleibst du hier.“ Willibald hat das alles nicht so gemeint, was er gesagt hat — und wenn du denkst, er möchte dich los sein, dann —“

„Kraukenlogik ist eine Sache für sich“, fuhr sie fort, „aber wenn du meinen Rat annehmen mußt, du eben sehen, wie du allein mit der Beschäftigung fertig wirst.“

Wieder mit sich allein, machte Dora sich an die Zubereitung des Essens. In den Eltern reifen? Fährlich. Wer sollte Willibald dann die Mahlzeiten über forsie für ihn? Sollte er etwa wieder auf Restaurants angewiesen sein?

Es war ein sehr nachdenklicher Nachmittag für Dora. Ihr Groll war gewunden, ja, sie war sogar bereit, einige Vermirre Willibalds anzuerkennen. Sie dachte den Tisch, und noch während sie dabei war, durchführte sie ein peinlicher Gedanke. Sie mußte an Evas Denken, Willibalds Freund. Wenn Willibald nun so ihm über ihr geistiges Vermirren gelächelt und etwa einen ähnelnden Ratichung empfangen hätte wie sie, was dann?

„Doch hier der Berger in ihr auf. Was verstanden fremde Leute schon davon, wenn Eheleute mal aneinander gerieten! Schlimmer machten sie nur alles, viel schlimmer! War es nicht tödlich, sich gehen zu lassen und Dritten überhaupt etwas von diesen Dingen zu erzählen?“

Dora hatte hartes Berzklappen, als Willibald plötzlich wie immer heimkam. Im ersten Impuls wollte sie ihm auf der Diele entgegenzutreten, aber dann dachte sie doch nicht über sich. Nein, er sollte nicht denken, daß sie ihm nachliebe.

„Sie hörte ihn in sein Zimmer gehen. Klaus nahm die Scheiben vom Herd und trug sie ins Esszimmer. In ihm dem Augenblick, als auch Willibald herein kam.“

„Hast du 'ne Wafe da?“ erkundigte er sich und hielt eine unklar an einen Notizblock in der Hand.

„Nein!“ hauchte sie. „Ach, Willibald!“

„Ja.“ Herrgott, er wurde wahrhaftig rot wie ein Schulfarbe. „Ich traf zufällig die Blumenfrau, ja. Und Rosen hast du ja ganz gern, nicht wahr?“

„Sie fürchte in die Küche und kehrte mit einer matteren Luft zurück. „Und so herrliche Blumen! Wie lieb von dir, Willibald!“

Er brumnte etwas Unbedeutliches. Und dann sah er, was es zu essen gab. „Mouladen?“ fragte er.

„Mouladen, Dora? Mein Lieblingsgericht.“

„Der Schlichter geht zufällig weiche. Willibald war es zu erlauben?“

„Nun war sie so rot wie er. Dann lachten sie beide, und es war ein herliches, betriebliches Lachen. „Wir sind wie die Kinder, Dora. So was wie gehern darf nie wieder vorkommen!“

„Nein!“ fragte sie ihn an. „Und wir brauchen auch gar nicht wegen Umbau geschlossen.“

„Was brauchen wir nicht?“ fragte er.

„Ach, ich meine nur so — Berwirrt fühlte sie ihn. „Aber nun wollen wir essen, sonst werden die Mouladen kalt.“

„Die Mouladen werden ihm selbstmerweise gar nicht mehr so wichtig. Er hielt sie fest und küßte sie immer wieder. Und sie hielt ihn fest und küßte ihn. Die Mouladen mußten gegeben werden...“

Wenn eine Frau einen Ausländer heiratet...

Ueber die Staatsangehörigkeit der Ehefrau

Wenn eine Frau einen Ausländer heiratet, nimmt sie nicht nur die Staatsangehörigkeit des Mannes an, sondern sie muß sich bei diesem entscheidenden Schritt darüber klar sein, daß sie damit auch — als deutsche Frau — die Staatsbürgerschaft des Deutschen, also ihr Deutschtum verliert.

Die Nationalitätenfrage der Deutschen kann nicht ernst genug genommen werden. Wenn man die Frage stellen: Warum muß der Ehefrau die eigene Staatsangehörigkeit verloren gehen — als deutsche Frau — der Übergang von dem Wohnort ausgegangen, doch in der Familie eine Einheit bestehen muß. Denn wie sollte man die Kinder einseitig erziehen, wenn Vater und Mutter nicht gleicher Nationalität sind? Solche Kinder würden ständig hin und her gerissen und wüßten wohl niemals, welches eigentlich ihr wichtiges Vaterland ist.

Nun ist aber leider die Frage der Staatsangehörigkeit der Ehefrau von dem einzelnen Staat auf unterschiedliche Weise geregelt. In allgemeinen nimmt die Frau bei der Eheschließung die Staatsangehörigkeit ihres Mannes an. Es gibt jedoch Länder, in denen die Frau hantelosen wird, wenn sie einen Ausländer heiratet, so z. B. einzelne südamerikanischen Staaten. Die Schweiz-Wohnort gehört zu den ganz wenigen Ländern, in denen sich niemand daran kümmert, welche Staatsangehörigkeit die Frau haben will. Die Folge davon ist natürlich, daß auch keine Frau die Rechte der hantelosen oder fremdbürgerlichen Ehefrau schließt. Es gibt aber auch Staaten, die es der Frau anheimstellen, trotz Eheschließung mit einem Ausländer ihre eigene Nationalität zu behalten, so z. B. England. Heiratet also eine Engländerin einen Deutschen, so bleibt sie Engländerin. In Deutschland aber wird sie automatisch Deutsche. Das

mit ergibt sich die sogenannte Doppelstaatigkeit der Frau. Auch das ist natürlich keine glückliche Lösung.

Wenn nun eine deutsche Frau sich ins Ausland verheiratet, verliert sie den Schutz der deutschen Verfassung und Rechte. Diese Folgen sind natürlich von weittragender Bedeutung und spielen besonders bei einer Ehescheidung eine große Rolle. Dazu muß gesagt werden, daß eine Ehescheidung in einem fremden Lande, unzulässig ist. Auch die Deutsche, die einen Italiener heiratet, kann nicht geschieden werden — und keine deutsche Bewandlung und kein deutsches Gericht kann ihr in einem solchen Falle helfen.

Was wird nun aus den Kindern solcher Ehen? Auch das ist in den einzelnen Staaten verschieden geregelt. In Deutschland hat jedes Kind die Staatsangehörigkeit seines Vaters, auch wenn es im Ausland geboren ist. In England und Italien dagegen ist jedes Kind Engländer oder Italiener, wenn es gerade im Lande geboren wurde, ganz unabhängig von der Staatsangehörigkeit seiner Eltern. Diese Kinder bleiben dann ebenfalls eine doppelte Staatsangehörigkeit, die von den Vätern mit dem Ausländer ausbricht. „Zueits mixtes“ bezeichnet wird.

Schon oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob eine Frau nach dem Tode und besonders nach der Ehescheidung ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit wiedererwerben kann. Eine gesetzliche Regelung besteht darüber bisher nicht.

Alle diese Schwierigkeiten, die sich für eine Frau bei einer Ehescheidung mit einem Ausländer ergeben, können ihr nicht eindringlich genug vor Augen geführt werden. Denn es bedeutet immer: das Ausland aufgeben.



Egerländerin in ihrer schmucken Tracht
Aufn: Presse-Bild-Zentrale

Deutsche Gymnastik

Weg zu Natürlichkeit, Anmut und Schönheit

Man hört heute seltener die Frage: Warum treiben Sie Gymnastik? als die andere: Wie und wo treiben Sie Gymnastik? Ein weiteres Schritt ist zu erkennen, daß die Gymnastik in den letzten 15 Jahren eine Entwicklung durchgemacht hat, die u. a. auch zur Erneuerung der gymnastischen Übungen im weiteren Sinne geführt hat. Während man früher leicht geübt, die Bestimmungen der Gymnastikschulen mit einem Vordell beiseite zu schieben, hat man jetzt gelernt, die Gymnastik neben dem Sport ihr besonderes Augenmerk beizugeben. Auch die Gymnastik selbst hat sich aus dem Stadium der Wertung heraus entwickelt und besitzt heute ein festes Programm und einen bestimmten Lehrplan, der in den verschiedenen Schulen mit geringen Abweichungen durchgeführt wird.

diesen Grundübungen will die sogenannte Deutsche Gymnastik den Volkstanz beilegen, weil gerade für die harmonische Gestaltung des Tanzes die ausgedehnte Bekämpfung des Körpers Voraussetzung ist. Unter den gymnastischen Wertübungen steht eine in ihrem vollen Rahmen durchgeführte sportliche Betätigung, deren Ziel die Erlangung des D.M.S. (Deutsches Reichs-Sportabzeichen) und des D.M.W. (Deutscher Lebensrettungs-Gründstein) ist.

Die praktische und theoretische Ausübung der Gymnastik-Verbreitungen dauert zwei Jahre und schließt mit einem Staatsexamen ab, durch das die Lehrbefähigung erteilt wird.
C.-S. Sago.

Man trägt wieder Korallen

Alter Schmuck findet neue Freunde

Ein ganz plötzlich erwecktes reges Interesse hat sich für Korallen zu zeigen. Es ist eine uralte Erscheinung, wie man sie seltener beim Versteuern beobachtet, aber schon vor einer Reihe von Jahren zu neuen Ehren gelangte. Auch die Koralle ist jähresrückung bei uns ein vergriffenes Dasein. Das hat sich jetzt geändert, und die Korallenindustrie ist wieder rage an der Arbeit. — In erster Linie handelt es sich hier um die sogenannte Blau-Koralle, die sich am häufigsten und reichten in der Farbe im Mittelmeer in einer bestimmten Tiefe findet und dort einen rauen, fingerdicken, aus langem Stamm bildet, der häufig sehr getreilt ist. Auf die Größe ist bekanntlich von Korallenbänken angefaßt, aber nur die eigentliche Oberflächenseite ist in Indien, in Japan und China zu Schmucksteinen verarbeitet. Die bei uns verbreiteten Korallen sind samt und londers im Mittelmeer gemacht, und zwar in Höhen unterirdischer Stellen, die nach der Südküste zu geöffnet sind. Man findet sie in der Nähe der Balaren, an den Küsten der Provence, Siziliens und Afrika. Die einträglichsten Bänke werden aufgeschaltet, abgeerntet und wachen erst in einigen Jahren schmutz wieder heran. An der französischen Küste wird heute noch zum Teil ein altes Verfahren zur Abwertung angewendet. Man läßt mit Feinseifenpulver verlegte Balken, die durch Seile befestigt sind, ins Meer. Durch die Bewegung der Balken werden die Korallen losgelassen und fallen in die See. Die Koralle verbleibt sich in die Ströme. Größere Korallen werden aber heute durchweg von Zaubern vorgekommen.

Man trägt wieder Korallen

Alter Schmuck findet neue Freunde

Ein ganz plötzlich erwecktes reges Interesse hat sich für Korallen zu zeigen. Es ist eine uralte Erscheinung, wie man sie seltener beim Versteuern beobachtet, aber schon vor einer Reihe von Jahren zu neuen Ehren gelangte. Auch die Koralle ist jähresrückung bei uns ein vergriffenes Dasein. Das hat sich jetzt geändert, und die Korallenindustrie ist wieder rage an der Arbeit. — In erster Linie handelt es sich hier um die sogenannte Blau-Koralle, die sich am häufigsten und reichten in der Farbe im Mittelmeer in einer bestimmten Tiefe findet und dort einen rauen, fingerdicken, aus langem Stamm bildet, der häufig sehr getreilt ist. Auf die Größe ist bekanntlich von Korallenbänken angefaßt, aber nur die eigentliche Oberflächenseite ist in Indien, in Japan und China zu Schmucksteinen verarbeitet. Die bei uns verbreiteten Korallen sind samt und londers im Mittelmeer gemacht, und zwar in Höhen unterirdischer Stellen, die nach der Südküste zu geöffnet sind. Man findet sie in der Nähe der Balaren, an den Küsten der Provence, Siziliens und Afrika. Die einträglichsten Bänke werden aufgeschaltet, abgeerntet und wachen erst in einigen Jahren schmutz wieder heran. An der französischen Küste wird heute noch zum Teil ein altes Verfahren zur Abwertung angewendet. Man läßt mit Feinseifenpulver verlegte Balken, die durch Seile befestigt sind, ins Meer. Durch die Bewegung der Balken werden die Korallen losgelassen und fallen in die See. Die Koralle verbleibt sich in die Ströme. Größere Korallen werden aber heute durchweg von Zaubern vorgekommen.

Die vertriebenen Gymnastikschulen verlassen jede auf ihre Art, dieses Ziel zu erreichen. Inzwischen hat in den einzelnen Schulen vorgekommenen Spezialisierungen bewegt sich die gymnastische Ausbildung grundsätzlich auf folgender Linie: Der Erlangung und Verwirklichung der Körperhaltung durch Ballmännchen, die Verbesserung des Körpervermögens durch Gymnastik, Fortbewegung, Laufen und Gehen. Alle diese Formen würden aber nicht ausreichen, um dem Körper seine natürliche Anmut in der Bewegung zu geben; dazu gehört noch die Weiterentwicklung des rhythmischen Gefühls. Neben

den Korallenfischereien Italiens und Frankreichs werden auch die größten Städte herausgeholt, um besonders wertvoll zu werden. Die härteren Aeste werden von den feineren Rebenstücken befreit, in kurze Stücke geteilt und durchlöchert. Ständige Wasserzirkulation ist notwendig, weil die Koralle sehr leicht springt. Die durchlöchernten Korallen werden

